

Aus dem Verborgenen ans Licht!

**Die  
gute Botschaft  
von  
Gottes Reich**

**Gnade  
pur**

**Impulse für gelebtes Gottvertrauen**

Hans Gülden-zopf

## Aus dem Verborgenen ans Licht!

Als Jesus über diese Erde ging und den Anbruch von Gottes Königsherrschaft verkündete, sprach er zu den Menschen in Bilder.

- Gottes Reich ist wie Weizen, der zwischen Unkraut wächst. Beides wächst zusammen, bis die letzte Ernte kommt und den Unterschied deutlich macht.
- Das Reich beginnt klein und unscheinbar wie ein Senfkorn, aber das Endergebnis ist etwas Riesiges.
- Gottes Reich ist wie Sauerteig, der an sich nicht sichtbar ist und der doch die Menge des Teiges durchdringt.
- Gottes Reich ist wie ein Schatz, der es wert ist, dass ein Mensch alles, was er hat, dran gibt, um ihn zu besitzen.
- Das Reich ist wie ein Schleppnetz, das unter der Wasseroberfläche, für das menschliche Auge unsichtbar, seine Aufgabe erfüllt. Aber wenn es an Land gezogen wird, dann werden die Fische, die es gefangen hat, für alle offenbar werden.

Der Punkt all dieser Gleichnisse in Matthäus 13 und Markus 4 ist, dass Gottes Königsherrschaft sich in der Spannung zwischen »unsichtbar ↔ sichtbar« entwickelt. Es bildet sich still und unauffällig, außerhalb der Wahrnehmung durch gewöhnliche Sterbliche. Aber es wächst – langsam und stetig –, bis es, wenn der König kommt, die ganze Welt einnehmen wird.

Du könntest versucht sein, wenn du die täglichen Nachrichten liest, siehst oder hörst, zu fragen: „*Wo ist Gottes Königsherrschaft in all dem Chaos, das sich über die Erde ergießt?*“ Sei versichert, Gottes Königsherrschaft schreitet voran, wenn auch eher im Verborgenen. Aber wenn sich mehr Glaubende dem Aufruhr der Gnade anschließen, wird der Fortschritt sprunghaft größer und wahrnehmbarer werden.

Mit vielem von dem, was Jesus getan hat, widersetzte er sich den Regeln der Kultur seines Volkes und seiner Zeit.

- ▶ Er aß mit all den verkehrten Leuten.
- ▶ Er wählte sich die an den Rand Gedrängten, die »Wertlosen« als Freunde.
- ▶ Er brach regelmäßig mit »heiligen« Traditionen.

Das brachte ihm ständigen Ärger mit der religiösen und politischen Elite seiner Tage ein. Seine Lehren und sein alltägliches Verhalten kamen einer Revolution gleich.

Der Grund dafür ist, dass Gottes Königsherrschaft nicht so funktioniert wie die Welt. In Jesus Reich, im dem das Oberste zu unterst gekehrt ist, wird Macht neu bestimmt und Werte werden auf den Kopf gestellt.

- ➔ In seinem Reich werden die, die dienen, erhöht und wer sich selbst erhöht, wird erniedrigt.<sup>1</sup>
- ➔ In seinem Reich sind die, die verlieren, Gewinner und die zu gewinnen versuchen, verlieren.<sup>2</sup>
- ➔ In seinem Reich werden die Stolzen erniedrigt und die mit einem demütigen Herzen werden gesegnet.<sup>3</sup>
- ➔ In seinem Reich ist die Wahrheit den Weisen und Klugen verborgen und den Unmündigen offenbart.<sup>4</sup>
- ➔ In seinem Reich ist Führung nicht eine »von-oben-nach-unten-Kommandostruktur« und auch beruht sie nicht auf Schulabschlüssen und Titeln, sondern ist von Dienst und Demut geprägt.<sup>5</sup>
- ➔ In seinem Reich werden die Letzten die Ersten sein und die Ersten die Letzten.<sup>6</sup>
- ➔ In seinem Reich werden die, die hungern und leiden mussten, satt und fröhlich sein.<sup>7</sup>
- ➔ In seinem Reich werden die, die hier Böses bekommen haben,

---

1 Matthäus 23,12; 16,25-26; Lukas 1,52; 14,11

2 Matthäus 10,39; 16,25-26; Lukas 17,33

3 Matthäus 18,2-4; Lukas 14,11

4 Matthäus 11,25

5 Matthäus 20,26-28; 23,5-9; Lukas 22.25-26

6 Matthäus 20,16; Markus 10,43-44

7 Lukas 6,25

Wohltaten genießen können.<sup>8</sup>

Diese Merkmale von Gottes Königsherrschaft stellen sich gegen die vertraute Kultur und gegen die eingängigen Normen. Sie erklären, warum die fromme Elite zu Jesus Zeiten die Botschaft am allerwenigsten verstand, während die religiös Abgehängten seiner Tage am meisten davon profitierten.

Gottes Königsherrschaft ist etwas Schönes und Wohltuendes. In dem Bereich, in dem Gott regiert, sind seine Geschöpfe gesegnet, zufrieden und glücklich. Aus diesem Grund war es zu allen Zeiten seine Absicht, seine Königsherrschaft vom Himmel auf die Erde auszuweiten, von der Ewigkeit in das Hier.

Das »Neue Testament« erzählt die Geschichte, wie Gottes Königsherrschaft, so wie sie im Himmel ist, auf die Erde kommt. Jesus am Kreuz ist die Mitte dieser Geschichte und die Grundlage für unsere Hingabe an unseren Herrn und Erretter.

Im Griechischen des »Neuen Testaments« erscheint ziemlich häufig das Wort »Ekklesia«. Wörtlich übersetzt bedeutet es die »Herausgerufene«. Die Griechen bezeichneten damit die »einberufene (Volks-)Versammlung«. Je nach konfessioneller Ausrichtung versteht man im Christentum »Ekklesia« als Gemeinde oder Kirche.

Begriffe, die in der Bibel das Wesen der »Ekklesia« ausdrücken, sind:

- ▶ der Leib Christi<sup>9</sup>
- ▶ die Heiligen<sup>10</sup>,
- ▶ das Haus Gottes<sup>11</sup>,
- ▶ das königliche Priestertum<sup>12</sup>,
- ▶ das Volk Gottes<sup>13</sup>,
- ▶ die Herde Gottes<sup>14</sup>,

---

8 Lukas 16,25

9 Römer 12,4-6

10 1. Korinther 1,2

11 Hebräer 10,21; 1. Petrus 2,5

12 1. Petrus 2,9

13 Hebräer 4,9

14 1. Petrus 5,2

## ► die Braut Christi<sup>15</sup>.

Die Schreiber der neutestamentlichen Schriften haben unterschiedliche Vorstellungen, was sie mit »Ekklesia« meinen:

- Matthäus hat die »Jüngergemeinde« in der Nachfolge von Jesus im Blick.
- Lukas spricht von »Gottes Volk« auf seinem Weg durch die Geschichte.
- Johannes meint die »Gemeinschaft der Freunde« von Jesus.
- Paulus sieht den »Tempel«, in dem Gottes Geist wohnt, aber auch die junge »Kirche als Heilsbereich« und Gottes geordnetes »Hauswesen«.
- Petrus beschreibt eine »erwählte Gemeinschaft von Außenseitern«.
- Für den Schreiber des Briefs an die Hebräer ist die »Ekklesia« »Gottes Volk« auf dem Weg zur versprochenen Ruhe.

Wenn ich all das zusammenfasse, dann ist die »Ekklesia« eine »erwählte Gemeinschaft von Außenseitern«, eine Gruppe von Menschen, die in dem Lernprozess stehen, aus dem Leben von Jesus heraus zu leben.

Und genau das ist das Leben von Gottes Königsherrschaft und das wird auch »göttliches« und »ewiges« Leben genannt. Wenn du und ich durch dieses Leben leben, dann tragen wir Gottes Bild an uns und üben seine Autorität aus.

Die »Ekklesia« ist nichts anderes als das »Gemeinwesen des Königs Jesus«. An jedem Ort, an dem man sie vorfindet, lebt sie als göttlicher Hoheitsbereich im Kleinen. Sie ist ein Wegweiser, ein Vorgeschmack und ein aufleuchtender Schimmer von Gottes Königsherrschaft. Die »Ekklesia« ist das Pilotprojekt von dem, was es mit Gottes Königsherrschaft auf sich hat.

**18 Nach seinem Willen hat er uns durch das Wort der Wahrheit neues Leben geschenkt. Wir sollten die Ersten unter seinen Geschöpfen sein, die er in seiner großen Ernte zu sich**

---

15 Epheser 5,29-31; Offenbarung 17,7; 22,16-17

**nach Hause bringt.<sup>16</sup>**

**23 Und sogar wir, denen Gott doch bereits seinen Geist gegeben hat, den ersten Teil des künftigen Erbes, sogar wir seufzen innerlich noch, weil die volle Verwirklichung dessen noch aussteht, wozu wir als Gottes Söhne und Töchter bestimmt sind: Wir warten darauf, dass auch unser Körper erlöst wird.<sup>17</sup>**

**13 Wir müssen Gott zu jeder Zeit euretwegen danken, vom Herrn geliebte Brüder und Schwestern, weil Gott euch als Erstlingsgabe dazu auserwählt hat, aufgrund der Heiligung durch den Geist und aufgrund eures Glaubens an die Wahrheit gerettet zu werden.<sup>18</sup>**

Die erste Frucht ist die Verheißung einer vollen Ernte. Und sie ist auch der Beginn der Ernte. Das im Blick, ist uns der Heilige Geist als Anzahlung für die zukünftige Auferstehung und für Gottes vollständige Herrlichkeit gegeben. Weil uns der Heilige Geist als Anzahlung gegeben worden ist, können wir die Kraft des Heiligen Geistes schon jetzt in unserem Leben in dieser bösen Zeit erfahren.

Die »Jüngergemeinde in der Nachfolge von Jesus« – wenn sie lebt, wie Gott es gedacht hat –, offenbart einer ohne Gott lebenden Menschheit, dass Gott in dieser Welt schon verändernd tätig ist. Wir, der Leib von Jesus, verkörpern Gottes siegreiche und überlegene Regierung hier und jetzt. Denn wir selbst sind unter seine Herrschaft gekommen und lernen, sie auszuleben.

**21 Denn genauso wie die Sünde geherrscht und den Menschen den Tod gebracht hat, soll die Gnade herrschen und uns durch die geschenkte Gerechtigkeit zum ewigen Leben führen durch Jesus Christus, unseren Herrn.<sup>19</sup>**

Gottes überlegene Regierung ist ein Herrschen durch Gnade, durch die wir leben und die wir öffentlich sichtbar werden lassen.

Wenn du also die souveräne Herrschaft, das Machtgebiet, die Autorität und die Führung von Jesus finden möchtest, dann wirst du sie in

16 Jakobus 1,18; Das Buch 2009

17 Römer 8,23; Neue Genfer Übersetzung 2011

18 2. Thessalonicher 2,13; Einheitsübersetzung 2016

19 Römer 5,21; Neue evangelistische Übersetzung 2020

der »Ekklesia« entdecken, wenn sie denn ordentlich funktioniert. Gottes Volk ist berufen, Jesus Autorität auf der Erde auszuüben und sichtbar zu machen. Seine Gemeinde ist gemeinschaftlich Ausdrucksform von Jesus und darum verkörpert sie Gottes Königsherrschaft.

In seinem Brief an die Christen in Korinth gebraucht Paulus den menschlichen Körper als bildlichen Ausdruck für die »Ekklesia«. Das endet mit einer überraschenden Aussage:

**12 Denkt zum Vergleich an den menschlichen Körper! Er stellt eine Einheit dar, die aus vielen Teilen besteht; oder andersherum betrachtet: Er setzt sich aus vielen Teilen zusammen, die alle miteinander ein zusammenhängendes Ganzes bilden. Genauso ist es bei Christus.<sup>20</sup>**

Beachte den letzten Satz: »Genauso ist es bei Christus«. Paulus hat sich da nicht verschrieben, er hat da keinen Fehler gemacht. Jesus ist eins mit seiner »Gemeinschaft von Außenseitern«. Diese Gruppe von Jesusnachfolgern macht gemeinsam Jesus sichtbar in unserer Welt. Sie ist die Offenbarung des zukünftigen Zeitalters mitten in dem gegenwärtigen Zeitlauf der Ablehnung von Gott.

Wer Teil des Aufruhrs der Gnade ist, sehnt sich danach, eine persönliche Gemeinschaft mit den anderen zu haben, die sich auch mit der Gesinnung, die in Jesus ist, füllen und den Charakter ihres Erretters aufleuchten lassen, wo immer sie gerade sind. Gottes Reich soll auf Erden zu sehen sein, wie im Himmel.

In erster Linie ist die »Ekklesia« ein Volk, deren Leben von Vergebung gekennzeichnet ist. Das war der Sinn des Jubeljahres, in dem alle Schuld im Volk Israel aufgehoben worden ist.

Jesus nahm darauf Bezug als er sagte:

**19 Ich soll verkünden ein Gnadenjahr des Herrn.<sup>21</sup>**

Er, als unser Vergeber, setzte damit etwas in Gang und hat seinen Nachfolgern mitgegeben, das »Gnadenjahr des Herrn« durch ihren Le-

---

20 1. Korinther 12,12; Neue Genfer Übersetzung 2011

21 Lukas 4,19; Neue evangelistische Übersetzung 2020

bensstil sichtbar, greifbar und wünschenswert zu machen. Gottes Plan ist, seine »Gemeinschaft der Glaubenden« als sein Werkzeug zu gebrauchen, um seinen Herrschaftsbereich auf Erden auszuweiten. Das soll hauptsächlich auf drei Wegen passieren:

- ➔ Verkündigung,
- ➔ Verkörperung und
- ➔ Vorführung.

Wenn immer Jesus Gemeinde diese drei Aufgaben ausführt, bewegen sich Jesusnachfolger bewusst in dem unsichtbaren Gebiet von Gottes Königsherrschaft. Und genauso, wie Gottes Reich überall sichtbar wurde, wo Jesus ging, als er hier auf der Erde war, soll es auch überall dort sichtbar werden, wo Gottes Volk den König verkündet, verkörpert und vorführt.

Aus einem Gespräch mit einem Pharisäer mit Namen Nikodemus wird uns folgende Aussage von Jesus überliefert:

**3 ... Amen, amen, ich sage dir: Wer nicht von oben geboren wird, kann das Reich Gottes nicht sehen.<sup>22</sup>**

Das ist ziemlich eindeutig. Nur wer von oben neu geboren ist, wird in die Lage versetzt, Gottes unsichtbares Reich zu »sehen«. Wer sich dem Aufruhr der Gnade anschließt, stimmt sich auf dieses »Sehen« ein und handelt entsprechend.

Eine Möglichkeit, durch die Gottes Reich sich ausbreitet, ist die Verkündigung. Es begann mit Johannes, mit dem Beinamen »der Täufer«:

**1 Damals trat Johannes der Täufer in der Wüste von Judäa auf und predigte:**

**2 „Ändert eure Einstellung, denn die Himmelsherrschaft bricht bald an!“<sup>23</sup>**

Dann kam Jesus:

**14 Nachdem Johannes dann verhaftet worden war, ging Jesus nach Galiläa und verkündigte dort das Evangelium, die gute Botschaft Gottes.**

---

22 Johannes 3,3; Zürcher Bibel 2007

23 Matthäus 3,1-3; Neue evangelistische Übersetzung 2020



**15 Er sagte dabei: „Es ist jetzt so weit, die Herrschaft Gottes ist nah. Ändert eure Einstellung und glaubt an das Evangelium!“<sup>24</sup>**

Dann wurden die Jünger losgeschickt:

**2 Er sandte sie aus mit dem Auftrag, die Botschaft vom Reich Gottes zu verkünden und die Kranken gesund zu machen.<sup>25</sup>**

Die frühen Apostel und Evangelisten folgten den Fußstapfen von Johannes und Jesus und verkündeten das Evangelium von Gottes Reich und forderten die Leute auf, ihre Denkweise zu ändern und der guten Nachricht zu vertrauen.

Die Boten des römischen Kaisers reisten in alle Gebiete, die unter der Herrschaft Roms standen, um zu verkünden, dass ein neuer Herrscher den Thron bestiegen hat.

Genauso waren die Apostel – Gesandte – von Jesus losgeschickt, um die gute Nachricht hinaus zu posaunen, dass Jesus jetzt der Herrscher der Welt geworden ist.

Welche Voraussetzungen sind erforderlich, um das Evangelium vom Reich zu verkünden? Eigentlich nicht viel. Das Evangelium vom Reich erwartet aber von denen, die es verkünden, dass sie selbst ihm vertrauen und es erleben. Wenn jemand versucht, das Evangelium der Gnade zu verkünden, ohne selbst ihm zu vertrauen, bewirken die Worte nicht viel. Die Verkündigung der Gnadenbotschaft geht weiter, indem der Heilige Geist Glieder seines Leibes – diejenigen, die selbst dem Evangelium vertrauen und es leben – befähigt, kompromisslos Gottes Reich zu predigen. Das Evangelium von Gottes Königsherrschaft ist die Botschaft des Aufbruchs der Gnade.

Ein anderes Wort für die Ausbreitung von Gottes Reich ist »Zeugnis«. Die Apostel lebten als »Zeugen« von Jesus Aufsteigen zu Gottes Thron im Himmel und riefen ihre Mitmenschen zu einem vertrauendem Gehorsam gegenüber Jesus auf, dem neuen König.<sup>26</sup>

---

24 Markus 1, 14-15; Neue evangelistische Übersetzung 2020

25 Lukas 9,2; Neue Genfer Übersetzung 2011

26 Apostelgeschichte 1,8; Lukas 24,44-48

- Gottes Reich zu verkünden heißt, bekanntzumachen, dass die finsternen Mächte, die die Menschen gebunden halten, überwältigt worden sind.
- Es heißt kundzugeben, dass jeder Mensch frei sein kann von diesen Gewalten, wenn sie sich dem Einen ausliefern, der den Sieg über die Finsternis errungen hat.
- Gottes Reich anzusagen bedeutet, deutlich zu machen,
  - dass Gott in der Person von Jesus mit uns ist,
  - dass unsere Sünden total vergeben sind,
  - dass wir neue Geschöpfe sind,
  - dass wir von Unterdrückung befreit sind,
  - dass wir neues Leben haben und
  - Gott als unseren liebenden Vater kennen.

Das alles gehört uns, steht uns jederzeit zur Verfügung, wenn wir Jesus in vollem Vertrauen unseren Herrn sein lassen.

**3 Genau darin besteht das Leben, das aus der Ewigkeit stammt, dass sie dich kennenlernen – dich, den einzig wahren Gott, und den, den du gesandt hast, Jesus Christus.<sup>27</sup>**

Die Apostel und Evangeliumsverkünder haben kein Zeugnis davon abgegeben, wie man in den Himmel kommt, nachdem man gestorben ist, obwohl das auch in der Bedeutung von »ewiges Leben« enthalten ist. Ihnen ging es in erster Linie darum, die Tatsache zu bezeugen, dass Jesus von Nazareth zum Herrscher der Welt erhoben worden ist und wir ab sofort Bürger seines Reichs werden können.

Das Evangelium vom Reich, das die Apostel verkündeten, war eine Botschaft der Veränderung, die die Leute in eine gegenwärtig erfahrbare Wirklichkeit eingeladen hat, die bei seiner Wiederkunft zur Vollendung gebracht wird.

Das steht im krassen Widerspruch zu einer »Botschaft der Evakuierung«, die Menschen nur dazu aufruft, an Jesus zu glauben, damit sie sich eine Eintrittskarte für den Himmel sichern.

Das Buch »Apostelgeschichte« berichtet, wie die Apostel und Verkünder das Evangelium von Gottes Königsherrschaft im römischen Reich ausgebreitet haben, so wie Jesus es ihnen aufgetragen hatte.

Wenn wir nun in die Briefe an die urchristlichen Gemeinden schauen, finden wir nicht mehr diese Betonung auf das Verbreiten des Evangeliums. Stattdessen sehen wir reichlich Ermutigung für Gottes Volk, Zeugen für Gottes Reich durch das Zeugnis ihres Lebens zu sein.

Petrus hält die Glaubenden an, so zu leben, dass die, die Jesus nicht kennen, herausgefordert werden, danach zu fragen, warum sie so anders leben.

**15 Sondern setzt den Messias, den Herrn, in euren Herzen an die erste Stelle! Seid immer darauf vorbereitet, jedem eine klare Antwort zu geben, der von euch eine Begründung einfordert für die Hoffnung, die ihr in euch tragt!**

**16 Tut das jedoch einfühlsam und mit Respekt vor den anderen. Und lebt dabei so, dass ihr ein gutes Gewissen haben könnt, damit die, die besonders über euer Leben als Christen schlecht reden, schließlich beschämt klein begeben müssen.<sup>28</sup>**

Paulus drückt das ähnlich aus:

**5 Verhaltet euch klug im Umgang mit denen, die nicht zur Gemeinde gehören. Wenn sich euch eine Gelegenheit bietet, euren Glauben zu bezeugen, dann macht davon Gebrauch.**

**6 Eure Worte sollen immer freundlich und mit dem Salz der Weisheit gewürzt sein. Dann werdet ihr es auch verstehen, jedem, der mit euch redet, eine angemessene Antwort zu geben.<sup>29</sup>**

Wie wichtig die Verkündigung des Evangeliums der Gnade auch ist, sie reicht nicht, Gottes Reich auszubreiten. Gottes Königsherrschaft muss auch verkörpert und sichtbar gemacht werden. Dazu braucht es den Aufruhr der Gnade. Jesunachfolger sind berufen, Jesus Herrschaft eine sichtbare Form zu geben, aber nicht nur mit Worten, sondern auch mit Taten.

---

28 1. Petrus 3,15-16; Das Buch 2009

29 Kolosser 4,5-6; Neue Genfer Übersetzung 2011

Wie jeder andere Herrschaftsbereich auch hat Gottes Königsherrschaft seine eigene Kultur.

In unserem menschlichen Miteinander kann man die Zugehörigkeit zu einer bestimmten Gruppe leicht am Akzent, Dialekt, die Art, wie man Worte betont usw. unterscheiden. Manchmal gibt auch die Kleidung einen eindeutigen Hinweis.

In gleicherweise haben die, die unter Gottes alles überragenden Regentschaft leben, einen Wortschatz, der ihre Volkszugehörigkeit widerspiegelt. Jesus sagte einmal die nachdenkenswerten Worte:

**34 ... Denn wie der Mensch in seinem Herzen denkt, so redet er.<sup>30</sup>**

Ist uns das immer bewusst, dass unser Wortschatz auch ein Spiegel unseres Herzens ist? Da sollten wir uns auch nichts vormachen. Wer aus dem Leben von Jesus heraus lebt, spricht anders als die Menschen ohne Gott, und das hat seinen guten Grund.

**29 Kein schlechtes Wort soll aus eurem Mund kommen, sondern was gut ist zur Erbauung, wo es nötig ist, damit es den Hörern Gnade bringe.<sup>31</sup>**

**4 Genauso wenig haben Obszönitäten, gottloses Geschwätz und anzügliche Witze etwas bei euch zu suchen. Bringt vielmehr bei allem, was ihr sagt, eure Dankbarkeit gegenüber Gott zum Ausdruck.<sup>32</sup>**

**8 Doch jetzt sollt ihr das alles hinter euch lassen: Zorn, Wut, Bosheit, Beleidigungen und schändliches Gerede.<sup>33</sup>**

Auch unsere Wertvorstellungen werden anders sein. Das Gleiche gilt für Hobbys und Zeitvertreib. Auch wenn es da sicherlich Überschneidungen geben wird, werden Jesusnachfolger andere Dinge unterhaltend finden als die, die nichts mit Gott zu tun haben. Bürger von Gottes Reich werden sich auch in Beziehungen und geschäftlichen Dingen an-

---

30 Matthäus 12,43; Neue Genfer Übersetzung 2011

31 Epheser 4,29; Schlachter 2000

32 Epheser 5,4; Neue Genfer Übersetzung 2011

33 Kolosser 3,8; Neue evangelistische Übersetzung 2020

ders verhalten als Menschen ohne Gott.

Christen, die wie die »Welt« leben, werden niemals durch ihr Verhalten Menschen herausfordern, nachzufragen nach der »Hoffnung, die ihr in euch trägt«, wie Petrus es gesagt hat.

Aber die, die anders leben, reden und handeln, können das durchaus erfahren. Paulus bringt es auf den Punkt, wenn er sagt:

**27 Aber das Entscheidende ist: Lebt so, dass es im Einklang mit dem Evangelium von Christus steht!**<sup>34</sup>

Das ist das Leben der Rebellen der Gnade. Lass es auch dein Leben sein!

---

34 Philipper 1,27; Neue Genfer Übersetzung 2011